

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einschlagsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro 146.

41. Jahrgang.

Freitag den 24. September 1880.

Amtliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Im hiesigen Holzgarten kostet von heute an  
1 Rm. buchene Scheiter 13 Mk.  
1 Rm. Nadelholz-Scheiter 9 Mk.

Waiblingen, den 22. Sept. 1880.

Waiblingen.

## Bekanntmachung in Betreff der Obsthut.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der Obstschütze nur noch bis Freitag einschließl. Dienst verfährt.  
Den 22. Septbr. 1880. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

## Acker-Verpachtung.

Der städtische Acker neben dem neuen Kirchhof, 16 Nr 79 Meter im Meß haltend, wird am nächsten Samstag, den 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Den 22. Septbr. 1880. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

## Fabrik-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der verst. Wittve des Johann Gottlob Haydt, gew. Tagelöhners dahier, kommt die vorhandene Fabrik bestehend in:  
Küchengeräth durch alle Rubriken, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allgemeinem Hausrath, etwas Früchte, verschiedene Vorräthe, namentlich an Brennholz



am

Montag den 27. d. M.

von Vormittags 8 Uhr an in der Behausung der Verstorbenen gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.  
Den 20. Sept. 1880.

R. Gerichtsnotariat:  
L u f.

Waiblingen.

## Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Johann Friedrich Stüber, gew. Gemeinderaths hier, kommt nachfolgende Liegenschaft am nächsten Montag den 27. d. Mts.  
Nachmittags 3 Uhr



auf dem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich:  
Ein 2stockiges Wohnhaus hinterm Waldhorn mit Hofraum und Gemüsegarten, angeschlagen zu 2500 Mk., angekauft zu 1800 Mk.  
Ein 2stockiges Wohnhaus in der Frohnaderstraße mit Hofraum und Gemüsegarten, angeschlagen zu 2500 Mk., angekauft zu 2410 Mk.  
44 Nr 92 M. Baumgarten beim neuen Kirchhof, angeschlagen zu 2500 Mk., angekauft zu 1910 Mk.  
— Nr 62 M. Gemüsegarten im Krautgäßle, angeschlagen zu 120 Mk., angekauft zu 120 Mk.  
48 Nr 92 M. Acker auf der unteren Röhthe, angeschlagen zu 1800 Mk., angekauft zu 1600 Mk.  
14 Nr 40 M. Acker beim neuen Kirchhof, angeschlagen zu 600 Mk., angekauft zu 615 Mk.

## R. Geldeinnehmeri.

Privat-Anzeigen.  
Waiblingen.

Einen

## Acker

beim neuen Kirchhof hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Es hat sich in der vergangenen Woche eine junge, schwarze

## Henne

verlaufen; es wird gebeten, dieselbe abzugeben Langestraße Nro. 30 1 Tr.

Waiblingen.

Eine

## Wohnung

nebst den erforderlichen Räumlichkeiten hat zu vermietthen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

## Tanzunterricht.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß er Ende September einen Unterricht in hiesiger Stadt eröffnen wird.

Theilnehmende wollen gef. ihre Anmeldungen im Gasthaus z. Adler oder bei der Redaktion dieses Blattes abgeben.

Achtungsvoll

A. Sakler, Tanzlehrer,  
Kirchheim u. T.

Der neue

## Reichsbote,

Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1881 ist da und erfreut uns wie seine Vorgänger wieder durch seinen urwüchsigen, gesunden Humor, schöne Erzählungen, seine prächtigen Bilder und viel Praktika, die dem Kalenderleser zu wissen gut und nützlich sind. Besonders schön sind die farbigen Bilder: ein großer Porträtkopf Dr. Martin Luthers nach einem Delbilde von Lucas Cranach und Schneewittchen, zu dem bekannten Märchen, das der Kalenderschreiber seinen Lesern ebenfalls wieder erzählt. Solche farbige Bilder zu den schönsten Märchen und Sagen bringt jeder Jahrgang. Der ganze reich ausgestattete Kalender kostet nur 40 Pfg. und sei allen unsern Lesern als Hausbuch für das neue Jahr bestens empfohlen.

32 Ar 42 M.	Acker in der Wasserstube, angeschlagen zu 1100 M., angekauft zu	1000 M.
15 Ar 30 M.	Acker im innern schmalen Pfad, angeschlagen zu 550 M., angekauft zu	600 M.
24 Ar 11 M.	Acker in den Frohnäckern, angeschlagen zu 800 M., angekauft zu	900 M.
16 Ar 74 M.	Acker im mittleren Grund, angeschlagen zu 550 M., angekauft zu	500 M.
13 Ar 3 M.	Acker auf der kleinen Höhe, angeschlagen zu 550 M., angekauft zu	505 M.
8 Ar 54 M.	Acker rechts am Rommelshäuser Weg, angeschlagen zu 300 M., angekauft zu	355 M.
33 Ar 22 M.	Acker links am Rommelshäuser Weg, angeschlagen zu 1200 M., angekauft zu	1035 M.
8 Ar 54 M.	Baumwiese in den Gerbergärten, angeschlagen zu 300 M., angekauft zu	265 M.
16 Ar 72 M.	Wiese im unteren Ring, angeschlagen zu 500 M., angekauft zu	505 M.
20 Ar 95 M.	Wiese in den Buschwiesen, angeschlagen zu 600 M. und noch nicht angekauft.	
15 Ar 29 M.	Wiese in den Buschwiesen, angeschlagen zu 500 M., angekauft zu	400 M.

Hiezu werden weitere Liebhaber eingeladen.  
Den 21. September 1880.

Rathsschreiberei.

Waiblingen.

Meine neuen

### Kleiderstoffe für Herbst und Winter

sind eingetroffen und empfehle ich dieselben zu billigen Preisen.

Gottlob Willinger, W.

## Birnbaum- & Nussbaum-Stämme

kauft

Wilh. Lindenmayer  
in Gmünd.

**„Der Besselfächter.“**  
 Vierteljährlich 104 Seiten für 90 Pf., einzelne Nummern 8 Pf.  
**Eine wöchentliche Zeitung**  
 für alle Gebiete der geistlichen Unterhaltung,  
 Gesehnde pikante Romane, kurze Erzählungen, Skizzen, Sommerfeste,  
 Tagesgeschichte und feuilletonistische Streifereien in Satire und Satire bringend.  
 Bestellungen nimmt entgegen  
 St. Belg's Verlagsan. Hilt, Spinnberg bei Bamberg.

# DEUTSCHES FAMILIENBLATT

## Neue illustrierte Wochenschrift

Frei von jedem einseitigen politischen oder konfessionellen Standpunkt.

Preis vierteljährlich trotz der reichen Ausstattung nur  
 Mk. 1.60.  
 oder auch in vierzehntägigen Heften zu 30 Pf.

Zur Veröffentlichung gelangen in den nächsten Quartalen:  
 besonders spannende Romane und Novellen von Ernst Wichert,  
 Wilhelm Jensen, Gerhard von Unytor, Konrad Tesmann,  
 Jul. Lohmeyer, Erich Samber. Kunstblätter von  
 A. v. Werner, Knans, Bokelmann, Liezen-Mayer,  
 Paul Meyerheim, Ferd. Keller, Gautier, Franz Desregger u.

Folgende werthvolle Kunstblätter als Prämien:

J. Wagner. Herbst. Delfarbendruck. Nachzahlung nur 2 Mk. 50. Hans Makart. Patrizierin. Delfarbendruck in vorzüglicher Ausführung. Bildfläche 79: 102 cm. Nachzahlung 12 Mk. 50. Ladenpreise: Herbst 10 Mk. — Patrizierin 30 Mk.  
 Eine Probe-Nummer oder -Heft ist durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt von der Verlags-Handlung J. S. Schorer in Berlin, W., Lüthowstraße 6, gratis zu beziehen.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen entgegen.

## Abonnements-Einladung.

auf die

### Berliner Gerichts-Zeitung.

4. Quartal 1880.

28. Jahrgang.

Man abonnirt bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweis in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute u. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die Aespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonnire auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die, von den hervorragendsten Berliner Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalte in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. Die beliebten juristischen Leitartikel über die

## Neue schöne Salonstücke.

1. Dengremont, Mauricio: Ma première pensée (Mein erster Gedanke) 1 Mk.
2. Michaelis G.: Türkische Scharwache 80 Pf.
3. Lege, W.: Süße Heimath 1 Mk.
4. Köppler: Mein Herzliebchen 75 Pf.
5. Himmelmeier: Rübzahl's Bitte 90 Pf.
6. Köppler: Neujahrsglocken 1 Mk.

Alle 6 Stücke nur 2 Mk. 10 Pf.  
 Nur allein zu beziehen durch  
 S. Alexander, Musikalienhandlung,  
 Leipzig.

## Schramberger

### Gewerbe-Ausstellungs-Loose

1 Mk. sind zu haben bei C. F. Bud.

neuen deutschen Reichsjustizgesetze, die für das praktische Leben wichtigsten Entscheidungen deutscher Gerichtshöfe, die Veröffentlichung der interessantesten Prozesse des In- und Auslandes, der reichhaltige, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath erteilende Briefkasten, das anerkannt höchst gediegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane so wie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit volstem Rechte zu den gelesensten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. Die ganz eigenartige, höchst piquante politische Rundschau aus der Feder eines der beliebtesten Berliner Publicisten, orientirt die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse.

Nachstehende Tabellen als:  
**Polizeiliche Strafverfügungen,**  
**Listen über die bei den Schultheißen-**  
**Ämtern zur Anzeige kommenden**  
**Strafsälle (Straflisten),**  
**Lösungsbenechtigungs-schreiben**  
 sind vorrätzig zu haben in der  
 C. F. Buch'schen Buchdruckerei.

## Abonnements-Einladung

auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftliche Zeitung.

# Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse

ist unter den  
Gutsbesitzern und Landwirthen

eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, sie ist ein treuer Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der

### Landwirthschaft.

Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse erscheint wöchentlich einmal und ist vermöge ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des

### Landwirthschaftlichen Gewerbes

zu bringen. Die erste Nummer im 4. Quartal enthält: Die Verwendung des reinen Sandes als Streumaterial. — Gewährsfristen beim Pferdehandel. — Das Pferd im Allgemeinen. — Ueber Viehrettung bei Feuersbrünsten. — Die Kälberkrankheit und ihre Opfer. — Die Kälbermast. — Das Verfalten der Röhre. — Der Nichtabgang der Nachgeburt bei Kühen. — Praktische Anleitung zur Hühnermästung. — Der Husten des Jungviehes. — Mittel gegen Krankheiten der Hausthiere. — Vertilgung des Kornwurmes auf Getreideböden. — Vertilgung des Ungeziefers in Haus, Hof und Feld. — Das Schlachten der Fische. — Einrichtung des Federviehstalles. — Ländliche Selbsthilfe gegen das Vagantenthum. — Bereitung von Sauerfutter aus Kürbissen. — Die Krebszucht. — Die Kopfkrankheit des Kindes. — Appetitlosigkeit der Hausthiere. — Marktberichte u. a. m.

Das Unterhaltungs-Beiblatt zur Dresdner Landwirthschaftlichen Presse bringt humorist. Erzählungen, Illustrationen, landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Nah und Fern.

Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnements auf die Dresdner Landwirthschaftliche Presse zum Preise von **1 Mark 25 Pf. pro Quartal** entgegen (Post-Zeitungs-Catalog pro 1880 Nr. 1243a im achten Nachtrage). Inserate, die 4gespaltene Zeile à 20 Pf., finden die geeignetste Verbreitung.

Probenummern auf Wunsch gratis und franco. Damit die Uebersendung des Blattes vom Beginn des Quartals ab pünktlich erfolgen kann, beliebe man Abonnements-Bestellungen recht bald beim nächsten Postamt zu bewirken. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements gegen Einsendung der Quittung an die Expedition die Zeitung bis zum 1. October c. gratis und franco zugestellt.

### Die Expedition der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse in Dresden.

#### Abonnements-Bestellung.

Der Unterzeichnete abonniert hiermit bei dem  
**Kaiserlichen Postamt zu**

auf **1 Exemplar der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse**  
 4. Quartal 1880, für beifolgenden Betrag von **1 Mark 25 Pf.**

Ort: .....

Name: .....

### Württemberg.

\* Die „Württ. Landesztg.“ bringt folgende, für württemb. Landwirthe, welche sich am Galoppreiten in Cannstatt betheiligen wollen, wichtige Notiz: „Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Württ. Renn-Verein vom 14. August d. J. wollen wir nicht unterlassen darauf aufmerksam zu machen, daß zu dem am Volksfesttag den 28. September stattfindenden Galoppreiten für württemb. Landwirthe noch am Tage selbst auf dem Festplatz in Cannstatt Pferde angemeldet werden können.“

Pferdebesitzer, welche Lust haben sich bei dem Rennen noch zu betheiligen, müßten mit ihren Pferden bis spätestens 9 Uhr Morgens auf dem Festplatze sein, versehen mit einem schultheißenamtlichen Ausweis, daß es entweder selbstgezüchtete oder in der Landwirthschaft verwendete Pferde sind.

\* Die Württembergische Hypothekenbank, welche seit längerer Zeit den Verkauf ihrer 4 1/2 %igen Pfandbriefe sistirt hat, wird nun mit dem Verkauf von 4 %igen Pfandbriefen und zwar bis auf Weiteres zum Kurse von 98 1/2 für große Stücke und 98 3/4 für Stücke von 200 Mark beginnen.

— Aus Anlaß des Volksfestes in Cannstatt werden folgende außerordentliche Personenzüge zur Ausführung gebracht:

**Am Dienstag den 28. September**  
und am

**Mittwoch den 29. September.**

Von Schorndorf nach Stuttgart.	
Schorndorf, Abg.	5.40 Morgens
Waiblingen, Abg.	6.27 "
Cannstatt, Abg.	6.50 "
Stuttgart, Anf.	6.58 "
Von Waiblingen nach Cannstatt.	
Waiblingen, Abg.	10.25 Vorm.
Cannstatt, Anf.	10.43 "
Von Cannstatt nach Waiblingen.	
Cannstatt, Abg.	5.43 Nachm.
Waiblingen, Anf.	6.5 "
Von Cannstatt nach Schorndorf.	
Cannstatt, Abg.	7.11 Abds.
Waiblingen, Abg.	7.39 "
Schorndorf, Anf.	8.10 "

Veränderte Fahrzeit des fahrplanmäßigen  
Zugs 40  
von Schorndorf bis Stuttgart.

Schorndorf,	Abg.	5.50	Morgens
Winterbach,	Abg.	6. 0	"
Grunbach,	Abg.	6.10	"
Endersbach,	Abg.	6.20	"
Waiblingen,	Abg.	6.35	"
Fellbach,	Abg.	6.45	"
Cannstatt,	Anf.	6.58	"
"	Abg.	7. 1	"
Stuttgart,	Anf.	7.10	"

Veränderte Fahrzeit des Eilzugs 47 von  
Stuttgart bis Waiblingen.

Stuttgart,	Abg.	5.48	Abends
Cannstatt,	Abg.	5.59	"
Waiblingen,	Abg.	6.15	"

Sämmtliche außerordentliche Züge halten auf allen Stationen der Strecke, welche sie durchfahren, kurze Zeit an. In Stuttgart werden am 28. und 29. September an einzelnen Billetkassen mit kurzen Unterbrechungen den ganzen Tag über Billete nach Cannstatt abgegeben. In Cannstatt erfolgt an diesem Tage die Billetabgabe nach den Stationen in der Richtung nach und über Waiblingen nicht an den Kassenschaltern des Bahnhofgebäudes, sondern nur an einer auf dem dortigen Bahnhofsvorplatz angebrachten, mit „Richtung Aalen“ bezeichneten Kassenbude.

Craillsheim, 20. Sept. Ein ganzer Zug Auswanderer, über 20 Personen, worunter viele Kinder, kam gestern von Steinbach bei Jagstheim hier an. Dieselben reisen über Frankfurt und Bremen nach Amerika zunächst nach Baltimore. Von da aus werden sie nach dem Staate Alabama am Golfe von Mexiko begeben, wo sich schon viele Steinbacher niedergelassen haben. Nächstes Frühjahr folgen verschiedene Familien nach, so daß bald der größte Theil der früheren Einwohnerchaft Steinbachs in Amerika sein wird.

Frankfurt, 19. Sept. Bei dem hiesigen Polizeipräsidium ist die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß die Brüder Sachs von den chilenischen Behörden ausgeliefert worden sind und in Begleitung zweier Detectives bereits auf dem Wege nach hier sich befinden. Die bedeutenden Kosten der Ueberführung sollen, wie hinzugefügt wird, von den deutschen Behörden übernommen worden sein.

London, 22. Sept. „Daily News“ meldet aus Lahore: Durch einen Erdbeben bei Raimi Thal (Provinz Bengal) sind 11 englische Offiziere, 2 Damen 15 Soldaten und 9 andere Personen getödtet und 4 verletzt worden.

(„Eine Probeportion Mittagessen gratis), bestehend aus Suppe, Gemüse, Braten, Kompot und einem Glase Bier, erhält hier Jeder“ — so steht großgedruckt auf rothen Zetteln am Eingange einer Bier- und Speisewirtschaft in Magdeburg, kleingedruckt aber darunter: „wer fünf Abonnementmarken für 3 Mark nimmt.“ Das lockende gratis löst sich somit in 6 Mittagessen zu je 50 Pfg. auf. Das erinnert an den sonderbaren Toast, welcher ebendasselbst im vorigen Jahre an einer Messbude prangte: „Kein Eintrittsgeld! Man bezahlt hier nur beim Hinausgehen!“

Humor eines Banknotenfälschers. Am 6. Sept. stand vor dem Schwurgerichte in Reichenberg ein Banknotenfälscher, der zu vierjährigem Kerker verurtheilt wurde. In den Medaillons der gefälschten Banknoten befand sich statt der üblichen Warnung vor Nachahmung und Citirung der betreffenden Gesetzesstellen wörtlich die folgende Inschrift: „Wer diese Banknote nachmacht, wird mit lebenslänglichem Kerker bestraft, wenn man ihn bekommt. Wivat.“

## Rothkäppchen.

Erzählung aus der Haide von Clara Waldheim.

(Fortsetzung.)

„Ich eile etwas Wasser aus dem See herbeizuholen,“ sprach Herbert weiter, „und dann, geben Sie Acht, wird er sich bald erholen.“

Sie winkte ihm, noch ohne ein Wort hervorbringen zu können daß er thun möge, wie er gesagt, aber ihr großes, weitgeöffnetes Auge hing mit qualvoller Spannung an Rhoden's bleichem Antlitze. Als Herbert mit dem Wasser im Hut zurückkam, hatte sie bereits ihre gewohnte Ruhe wiedergesunden. Sie hatte ihr Taschentuch genommen, tauchte es in das frische Naß und band es dem Verwundeten um den Kopf.

„Er beginnt zu athmen,“ sagte Herbert, jetzt wird er bald die Augen aufschlagen. Gottlob, daß das so glücklich abgelaufen ist.“

„O gehen Sie, gehen Sie, drängte Leonie, „lassen Sie mich mit ihm allein!“

Er erfüllte ihr Begehren, einsehend, daß sein Verweilen von keinem Nutzen sein, vielmehr den Verwundeten zu neuer Aufregung veranlassen könne.

Als Rhoden die Augen aufschlug, stand Leonie in Ihrer ruhigen Haltung neben ihm. Sie neigte kaum bemerkbar das Haupt zu ihm herab, als sie in höflich kühlem Ton fragte:

„Wie befinden Sie sich jetzt, Herr Rhoden? Soll ich Ihnen behilflich sein, sich zu erheben?“

„Wo bin ich?“ fragte Rhoden mit noch schwacher Stimme, während er sich mit Leoniens Hülfe aufrichtete und an die Moosbank lehnte. „Ach, ich entsinne mich, ich hatte ein Duell!“ Der Zorn begann von Neuem in ihm zu kochen. Er suchte mit den Blicken nach seinem Gegner, und seine Hand tastete nach der Waffe.

Leonie stand mit verschränkten Armen vor ihm.

„Ja,“ entgegnete sie, „Sie hatten ein Duell, das, ohne gefährliche Folgen abgelaufen wäre, wenn Sie nicht das edelmüthige Anerbieten Ihres Gegners mit einer Beleidigung zurückgewiesen hätten. Haben Sie sich jetzt weit genug erholt, um mich ruhig anhören zu können?“

Er blickte sie erstaunt fragend an.

„Sie werden jetzt, wenn Sie es vermögen, ruhig nach Hause gehen, werden dort, um Herbert in seiner Stellung als königlicher Beamter nicht zu schaden, nichts von Ihrem Duell erwähnen, vielmehr aussagen, Sie hätten sich ihre Verletzung durch einen Sturz auf die spitzen Kiesel oder dergl. zugezogen, und zwar dies Alles ohne mich abmachen, denn ich mag nicht lügen; Sie werden auch weiter keine Schritte thun, Ihre thörichte und grundlose Rache zu verfolgen.“

Sein Antlitz war, während sie sprach, immer erstaunter und spöttischer geworden.

„In der That, mein Fräulein, unterbrach er sie jetzt, „Sie geben hier Befehle —“

„Die Sie befolgen werden!“ fiel sie entschieden ein. „Und um Weitläufigkeiten zu vermeiden, will ich gleich vorausschicken, daß ich Mittel habe, Sie zu zwingen.“

Sie zog den Brief hervor, bei dessen Lectüre Herbert sie gestern angetroffen.

„Sie werden ihn nicht mißbrauchen,“ sprach sie, ihn fest anblickend, indem sie ihm denselben reichte.

Rhoden hatte kaum einen Blick auf das Papier geworfen, als er noch bleicher wurde als zuvor. Leonie hatte ihm nicht zuviel zugetraut. Er hätte das Papier, den einzigen Beweis einer sorgsam verhehlten Schuld, mit einer Bewegung vernichten können, aber er ließ es unversehrt auf den Rasen niederfallen.

Leonie hob es auf. „Niemand kennt seinen Inhalt,“ sagte sie, Niemand außer mir. Wollen Sie thun, wie ich andeutete, so soll mein Vater selbst niemals erfahren, daß die Banknoten, mit denen Sie ihn bezahlt haben, verfälscht sind, daß Sie selbst das Mitglied einer Fälscherbande —“

„Hören Sie auf, Leonie!“ bat er flehend.

„Sie können dann mir den Betrag zurückerstatten, ich selbst werde ihn einwechseln, bevor mein Vater noch eines der gefälschten Papiere ausgegeben hat, und Sie können dann, wenn Sie wollen, ungefährdet eine andere, weniger schmachvolle und weniger gefährliche Bahn beschreiten.“

Sie hielt inne. Er hatte das Haupt in die Hand sinken lassen.

„Wollen Sie mich anhören?“ fragte er nach einer längeren Pause.

Sie neigte bejahend das Haupt.

„Sie verachten mich, Leonie,“ hob er mit einem schweren Seufzer an, „und ich weiß auch, daß an eine Rechtfertigung meiner Schuld nicht zu denken ist. Dennoch sollen Sie mich nicht für schlechter halten als ich bin. Ich stamme aus einer adeligen Familie, die als eine der reichsten galt, so lange mein Vater lebte. Ich war das einzige Kind, im Müßiggang und Ueberfluß erzogen, und hatte bis zum Tode meines Vaters, der vor einigen Jahren erfolgte, das Leben noch von keiner ernstern Seite kennen gelernt. Sie mögen sich meine Lage denken, als ich, der an unserm bedeutenden Reichthum nie gezweifelt hatte, auf einmal von allen Seiten von Gläubigern angegangen wurde, die Schuldenlast zu tilgen, die die etwas leichtsinnige Wirthschaft meiner Vorfahren angehäuft. Ich war gesetzlich nicht dazu verpflichtet; aber sollte ich den Namen meines Vaters noch im Grabe schänden. Und doch mußte ich mir sagen, daß wenn ich unsere sämmtlichen Güter verkaufte, um die Schulden zu decken, meiner Mutter und mir höchstens die Mittel zu einem karglichen Lebensunterhalt bleiben würden. Die Mutter ist eine überaus zarte, nervenleidende Frau, eine Mittheilung wie diese mußte ihr das Leben kosten. Lassen Sie mich schweigen, Leonie, von den Kämpfen und Mühseligkeiten der letzten Jahre!“

(Fortsetzung folgt.)